

Bandbreite der Fragen auf: Kirche im Wandel. Das Zeugnis der Kirche. Der nachkonziliare Gottesdienst. Die Sakramente als Lebenshilfe. Die Zukunft der Kirche. So geben die Kapitel dem Leser eine kurze, aber doch umfassende Antwort. Jedem Abschnitt ist zudem ein aktuelles Papstwort vorangestellt, das auf die jeweiligen Probleme eingeht. Das Buch ist allen zu empfehlen, die eine gute aber kurze Zusammenfassung der Entwicklung in der Kirche nach dem Konzil suchen.

NYSSSEN, Wilhelm: *Maria – Geisterfüllte Kirche*. Meditation in Wort und Bild. Mainz 1979: Matthias-Grünewald-Verlag. 120 S., Ln., DM 29,80.

Eine lesens- und sehenswerte Geschichte der Marienverehrung. Durch bestechende Fotos und vor allem durch Textzeugnisse der Kirchenväter regt dieses Buch zum Betrachten und zum Marienlob an. Die geglückte Zusammenstellung von Wort und Bild verhilft zu einer Marienfrömmigkeit, die nicht entrückt, sondern Erdnähe anspricht – und damit auch Erfahrungen des heutigen Menschen aufgreift und zu einem tieferen Verstehen anstößt.

Theologische Ethik und Pastoral

GOLDBRUNNER, Josef: *Von der Gesellschaft zur Gemeinschaft*. Reihe: Anregungen für das Christenleben. Regensburg 1982: Verlag Fr. Pustet. 72 S., kt., DM 9,80.

In diesem schmalen Bändchen von 72 Seiten wird eine für menschliches und christliches Zusammenleben bedeutsame Frage aufgegriffen: daß dieses Zusammenleben, das mehr und mehr zu einer Gesellschafts-Form entartet, wieder zurückfinde zu der einer Gemeinschaft. Beim Zusammenleben in Gesellschaftsform wird der einzelne einseitig als ein Sozialwesen aufgefaßt, in ein solches umgewandelt und als ein solches behandelt.

Diese Fehlentwicklung wird nicht beseitigt durch eine individualistische Haltung, sondern durch die Umerziehung des einzelnen zu einem die Gemeinschaft bejahenden und für sie lebenden Wesen. Dazu muß ein Ausgleich gefunden werden zwischen den berechtigten Ansprüchen der Gemeinschaft und denen ihrer Glieder.

Im einzelnen wird behandelt: Die Spannung zwischen Ich und Gemeinschaft; das Erleben des Gemeinschaftsbezuges; die Familie im Dienst an der Generation; der Lebenskreis als Werkstatt der Gemeinschaftsfähigkeit; der Staat und das Leben an der Taktik; die Menschheit und ihre Erlösungsbedürftigkeit; der Weg durch die Schuld; Verantwortung und Kreuzerfahrung; die Macht als Teilhabe; das Evangelium als Essenz und Spaltpilz.

In jedem der einzelnen Kapitel finden sich der tatsächlichen Wirklichkeit entsprechende Beschreibungen, aber auch über die Welt der Erscheinungen hinausreichende Fragen und Antworten. Von diesen sind manche noch zu sehr im Randbewußtsein mancher Menschen angesiedelt. Wenn auch die echte Synthese von Individual- und Gemeinschaftsverhalten sowohl in der natürlichen als auch der übernatürlichen Gemeinschaft immer ein Ideal bleibt, dem die Menschheit im besten Fall entgegenlebt, sind doch die in der vorliegenden Arbeit enthaltenen Anregungen eine dankenswerte Hilfe.

J. Endres

BÜCHELE, Herwig: *Politik wider die Lüge*. Zur Ethik der Öffentlichkeit. Wien 1982: Europaverlag. 180 S., Paperback, DM 14,-.

Gewiß ist der im Untertitel verwandte abstrakte Ausdruck „Öffentlichkeit“ alles andere als eindeutig. Aber im Verlauf seiner Darlegungen entwickelt der Verfasser ihn in dem von ihm gemeinten Sinn. In dieser „Öffentlichkeit“, die an sich in ausgezeichneter Weise der Wahrheit Raum gewähren und von der Wahrheit geformt sein sollte, herrscht und wirkt jedoch die Unwahrheit, die Lüge. Sie kommt dadurch zustande, daß man Tatsachen verschweigt und verdrängt, sie verfälscht, suggeriert und produziert. Über das, was hier geschieht, über die Motive warum, über die Metho-

den wodurch, müßten die in dieser „Öffentlichkeit“ lebenden und unter ihr leidenden Menschen noch viel mehr aufgeklärt werden. Aufklärung ist zwar notwendig, aber nicht hinreichend. Hinzu kommen muß die entwickelte Fähigkeit und Bereitschaft, die Form der „Öffentlichkeit“ mit zu verantworten, sie durch die etwas in Vergessenheit geratenen sittlichen Tugenden des sozialen Lebens zu gestalten, sich theoretisch und praktisch von jenen Gesellschaftsbildern zu lösen, die in sich falsch, grausam und töricht sind, aber von den jeweils herrschenden Mächten als wahr und gut bezeichnet werden. Ein inhaltsreiches Buch, dessen Sprache etwas durchsichtiger sein dürfte.

J. Endres

SCHMATZ, Franz: *Christliche Lebensqualität durch Begegnung*. Wien 1982: Herder Verlag. 116 S., Paperback, DM 15,80.

„Christliche Lebensqualität durch Begegnung“ ist der Titel dieses Buches, das der „Krise der Begegnung“ begegnen will. Eine gute Absicht, aber doch im ganzen ein bißchen zu dick aufgetragen. „In der BEGEGNUNG öffnet sich das Ich auf das Du hin, beide gehen aufeinander zu und schaffen so Raum für Hoffnung und Leben, für Zukunft.“ (S. 9) Es wimmelt in diesem Büchlein vom (stets großgeschriebenen) DU, von der Begegnung mit ihm auf allen Lebensfeldern: in Ehe und Familie, in der Feier, im Gottesdienst, im Gebet, am Arbeitsplatz, mit Sterbenden usw. Ein bißchen viel Allgemeinplätze und Selbstverständlichkeiten. Manche Texte haben stark meditativen Charakter, andere sind mehr paränetisch geprägt. Die Verbindung von „Begegnung“ mit „christlicher Lebensqualität“ wirkt ein wenig gewaltsam.

R. Henseler

KATTE, Dieter: *Ohne Tauschein?* München 1982: Don-Bosco-Verlag. 136 S., kt., DM 19,80.

Unter den nicht wenigen Artikeln und Schriften, die heute zu diesem Thema erscheinen, zeichnet sich das vorliegende Buch dadurch aus, daß es sich sehr eingehend mit den Gründen auseinandersetzt, die zu dieser heute verbreiteten Form des Zusammenlebens führen. Der Verf. fordert mit Recht, daß Eltern, Seelsorger und alle mit dem einzelnen Fall Befassten diese oft sehr unbewußten oder ungenannten und komplexen Beweggründe ernst nehmen müssen. Es gilt, den jungen Leuten zuzuhören und mit ihnen aggressionsfrei zu sprechen. Andererseits müssen auch sie aufgefordert bzw. eingeladen werden, sich vorurteilsfrei dem Sachverhalt zu stellen, darüber nachzudenken, was Liebe meint und sich der Einsicht zu öffnen, daß geschlechtliches Verhalten dann „in Ordnung“ ist, „wo es in der Ordnung geschieht, die der Liebe innewohnt“ (118). Diese Ordnung läßt sich aus den bewußten und unbewußten Erwartungen hinsichtlich des Wesens der Liebe erschließen. Sie wird bestätigt, vertieft und gefestigt durch den Glauben an den Gott der Liebe. Von ihm, der sich in Jesus Christus den Liebenden im Sakrament der Ehe zugesagt hat, erfährt der Mensch, was Liebe, Partnerschaft und unkündbare Treue ist, wie in dieses Verständnis von Liebe die menschlichen Werte Geschlechtlichkeit, Zärtlichkeit, Keuschheit eingefügt sind und daß die Normen, die die Kirche vorlegt, nicht Selbstzweck sind oder dem Menschen etwas an sich Schönes vorenthalten, sondern ihn zum Glück wahrer Liebe führen sollen. „Ehe ohne Tauschein“ wird dieser Liebe nicht gerecht, sie wird „dem Menschen selber nicht gerecht“ (127). Ein zum Nachdenken führendes empfehlenswertes Buch für Jugendliche, ihre Eltern, für Seelsorger und Eheberater.

H. J. Müller

KASPER, Walter: *Zur Theologie der christlichen Ehe*. Reihe: Topos-Taschenbücher, Bd. 112. Mainz 1981: Matthias-Grünwald-Verlag. 96 S., br., DM 7,80.

Die erste Ausgabe dieses Büchleins erschien 1977 in der Grünwald-Reihe. Unverändert liegt sie nun als preiswertes Topos-Taschenbuch vor. K., Prof. für Dogmatische Theologie an der Universität Tübingen, legt überzeugend dar, daß die menschlichen Werte der Ehe im gelebten Glauben an den menschgewordenen Gott zu ungeahnter Vertiefung und Erfüllung gelangen. Er bemüht sich mit Erfolg, die lehramtlichen Aussagen der Kirche mit den Erwartungen der Liebenden in Einklang zu bringen. Was Sakrament der Ehe bedeutet, wie darin der Reichtum unkündbarer Liebe